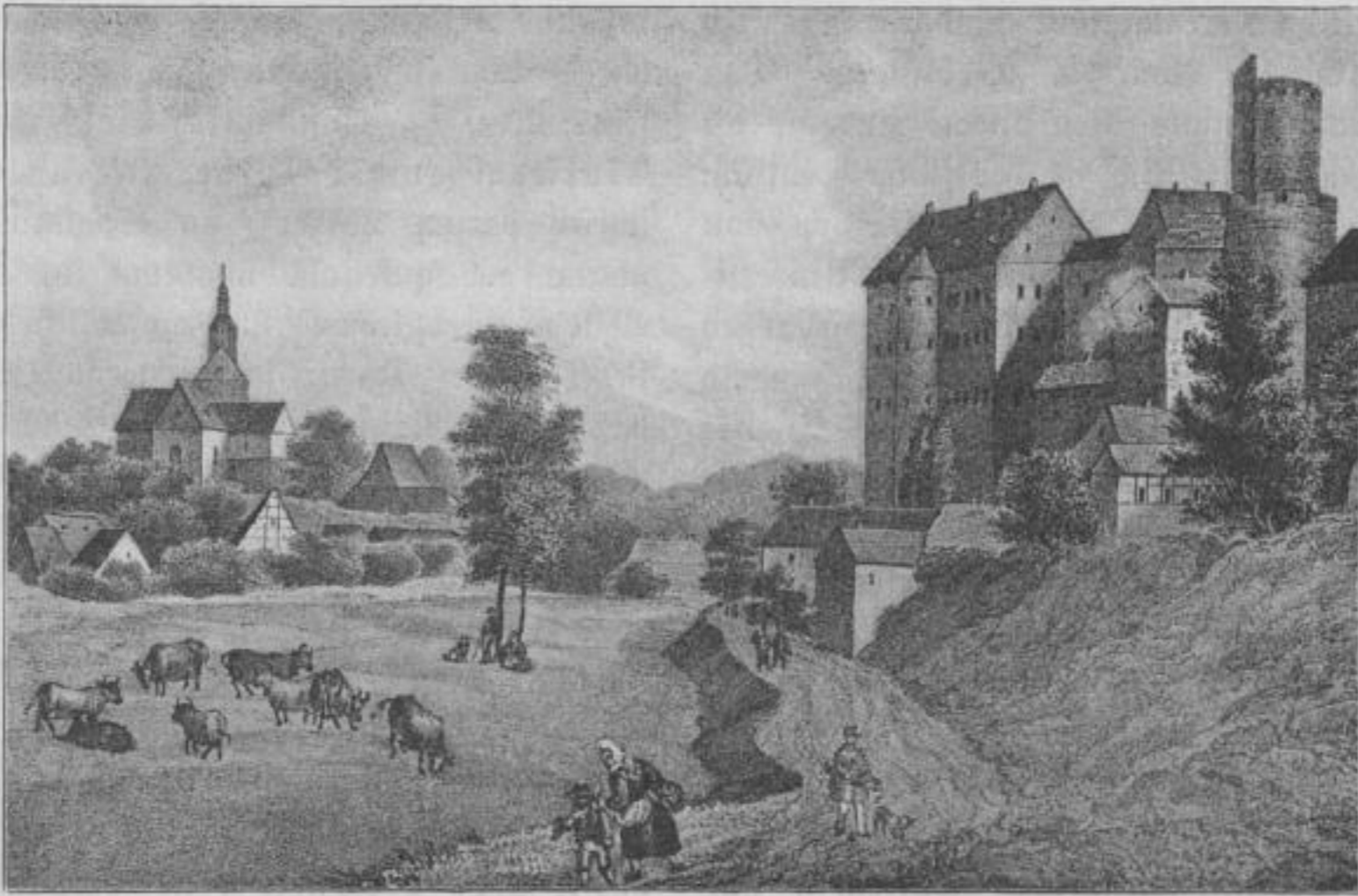


huldigte, sondern auch hier. Daß sich die Jahreszahl 1518 auch am Turme findet, das sollte doch endlich davon überzeugen, daß die Zahl 1518 an der Steinkanzel ebenfalls nur einen Neubau der Kirche andeutet, keineswegs aber einen Aufenthalt Luthers auf derselben. Daß Luther jemals zu Gnaudstein gewesen,<sup>5)</sup> ist so wenig verbürgt, daß man diese bisherige Annahme mit gutem Gewissen in das Reich der Sage verweisen kann.

Der erste<sup>6)</sup> bekannte Ortspfarrer hat vor 1482 amtiert und Heinrich Henndel geheißten; ihm folgten Heinrich Trichwer, Johann Beil-

Köchin-Küche, welche diese zu ihrer Nutznießung verpachten konnte, fünf jährige Kälber, dreißig Hühner mit Haushahn u. An Amtsverrichtungen waren vorgeschrieben, am Todestage des Vorgängers mit fünf oder sechs Priestern nächtliche Gebete oder Gedächtnisgottesdienste zu verrichten und außerdem alle Sonn- und Heiligen-Tage auf der Kanzel für das Heil seiner Seele zu bitten;<sup>8)</sup> an übrigen Gottesdiensten waren zu halten tägliche Messen in der Schloßkapelle, wöchentliche in der Dorfkirche, das „Salve“<sup>9)</sup> zu singen u. Die Pfarrbibliothek enthielt in jener Zeit, welche die



Gnaudstein um 1840.

schmidt, Johannes Freisleben und 1504 Adam Kößner, welcher als letzter katholischer Pfarrer bis 1525 amtierte. Die wirtschaftliche Lage dieser Priester war recht trüb,<sup>7)</sup> denn die Schulden Beilschmidts z. B. waren bedeutend größer als sein Guthaben. Beilschmidts Köchin mußte der neue Pfarrer in seinen Hausstand übernehmen; ihren rückständigen Lohn, ihre vier Kühe und Bettgewänder wollte sie dafür bei der Pfarre sein und bleiben lassen. Gleich einer solchen Pfarrköchin war auch das Pfarr-Inventar das Bleibende in der Flucht der Erscheinungen, wieviele Priester auch kamen oder gingen. Zu Gnaudstein waren, um nur einiges anzuführen, vorhanden drei Pferde, ein Mutterschwein mit sechs Jungen, zwei jährige Schweine, neun Melkkühe, jene vier

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Borna.

Buchdruckerkunst erst erfunden hatte, nur zwei Bücher, ein Pacifical<sup>10)</sup> und ein Predigtbuch. Als die aufgezählten Dorfpfarrer zu Gnaudstein amtierten, da gab es auf dem Schlosse eine größere Anzahl von Schloßkaplänen oder Burgpfaffen. Neben dem täglichen Lesen von Messen und dem Unterrichte der schloßherrlichen Jugend in einem Schulhause, das einst in dem westlichen Schloßgarten gestanden hat,<sup>11)</sup> sind auch Einrichtungen weltlichen Charakters bekannt geblieben. Im Pfarrhause des Dorfes hielten der Ortspfarrer und der Schloßkaplan gerichtliche Verhöre ab;<sup>12)</sup> Lorenz Meister, der spätere Pfarrer zu Altmörbitz mußte Gerichts-Akten abfassen, Petrus Milner, der spätere Pfarrer zu Marktleeberg, hielt mit Gastwirten Kerbhölzer<sup>13)</sup>

11a